

Ärger schon vor dem Start

Bahn plant Ausbau der Strecke Mannheim – Karlsruhe / Politik will bei Dialogforum dabei sein

Von unserem Mitarbeiter

Klaus Müller



Mehr Güterverkehr erwartet: Die Kapazitäten auf der Bahnstrecke zwischen Mannheim und Karlsruhe sollen ausgebaut werden. Wo das geschehen kann, soll ergebnisoffen untersucht werden. Das Bild entstand bei Graben-Neudorf. Foto: Manfred Spitz

Die Bahnstrecke zwischen Mannheim und Karlsruhe soll ausgebaut werden. An der Planungsphase sollen möglichst viele der Betroffenen beteiligt werden, verspricht die Bahn. Nun werden jedoch Zweifel laut. Denn das Dialogforum zum Projekt soll genau dann stattfinden, wenn auch der Kreistag tagt.

Karlsruhe. Alles andere als optimal läuft der Start für die öffentliche Beteiligung an einem der größten Bahnprojekte in der Region – und überhaupt in Deutschland ab. Am 12. November, so ließ die Deutsche Bahn Anfang Oktober wissen, soll die Öffentlichkeit erstmals über die Planungsschritte für das Bahnprojekt Neubau- und Ausbaustrecke zwischen Mannheim und Karlsruhe informiert werden. Und zwar online über ein Dialogforum. Alle wichtigen Partner wolle man somit von Anfang an mit ins Boot nehmen, hieß es sinngemäß.

Zu diesen wichtigen Partnern gehören die Kommunen entlang der Trasse. Stark davon betroffen sind unter anderem Gemeinden im nördlichen Landkreis Karlsruhe. Die Teilnahme von deren Vertretern zum Auftakt der von der Bahn formulierten öffentlichen Beteiligung ist derzeit aber mehr als ungewiss. Das gilt übrigens auch für die Vertreter der Landkreisverwaltung. Just am 12. November tagt der Kreistag des Landkreises Karlsruhe. Unter anderem will dabei Landrat

Christoph Schnaudigel den Haushalt einbringen – erfahrungsgemäß eine Sitzung, die über mehrere Stunden geht. Um 18 Uhr beginnt das Dialogforum.

Im Vorfeld, so der Tenor im Landratsamt und im Regionalverband Mittlerer Oberrhein, habe es keine Terminabstimmung von und mit der Bahn gegeben. Dass das öffentliche Beteiligungsverfahren nicht mit den Beteiligten, insbesondere aus dem Landkreis, abgestimmt worden sei, empfinde er als „ärgerlich“, bemerkte Schnaudigel auf BNN-Anfrage. Überdies: „Die Diskussion über das Bahnprojekt muss in der Region stattfinden.“

Auch im Regionalverband, bei der jüngsten Sitzung von dessen Planungsausschuss, zeigte man sich irritiert über die Vorgehensweise der Bahn. Von dem Termin erfuhren die meisten Gemeindevertreter nach eigenem Bekunden aus der Presse. Der Bahn wird eine „unüberlegte Handlung“ vorgehalten, bei der „viel Flurschaden“ angerichtet worden sei. „Offenbar braucht die Bahn wie in vielen anderen Bereichen Berater, die einem erklären, wie man Termine macht“, meinte der FDP-Bundestagsabgeordnete Christian Jung, Mitglied der Regionalversammlung.

Mittlerweile scheint das Unternehmen Einsicht zu zeigen und gelobt bei künftigen Terminabsprachen Besserung. Ist auch notwendig. Schließlich handelt es sich beim Ausbau des besagten Schienenkorridors um ein Großprojekt mit starken Auswirkungen in jede betroffene Region. Dass die beiden Eisenbahngleise auf der wichtigen Nord-Süd-Strecke an ihre Grenzen gekommen sind, ist bekannt. Die Bahn hat die wichtigste Forderung aus der Region Karlsruhe mit aufgenommen, alle denkbaren Varianten ergebnisoffen zu prüfen. Das schließt ausdrücklich eine mögliche linksrheinische Variante ein. Weiterhin eng zusammenarbeiten wollen die beiden Regionalverbände Mittlerer Oberrhein und Rhein-Neckar, um somit konkret auf die Planungen einwirken zu können. Zudem sollen auf Vorschlag von Verbandsdirektor Gerd Hager auch die französischen Nachbarn „als Gäste“ in den Planungsprozess einbezogen werden. Vielleicht könnte sich da die eine oder andere Alternative auftun.

Service

Die Teilnahme am Dialogforum ist öffentlich. Näheres dazu gibt es unter www.mannheim-karlsruhe.de.

Die Bahn braucht Berater,

die einem erklären,

wie man Termine macht.

Christian Jung

Bundestagsabgeordneter (FDP)